

*Julia Tobler (22), jüngste Hotel-Direktorin der Schweiz,
über ihren Beruf und das Tessin*

Warum ich die Hotellerie liebe

Die Hotellerie- und Gastronomie-Branche ist meiner Meinung nach eines der härtesten Geschäfte überhaupt. Sich als junge Frau zu behaupten, ist in diesem Umfeld schwer – nicht nur im Tessin. Man kämpft täglich mit Vorurteilen, man muss sich ständig unter Beweis stellen und steht unter grossem Erfolgsdruck – bei Gästen, Mitarbeitern, Geldgebern und Kollegen. Auch das Image dieser Branche hat in den letzten Jahren sehr gelitten.

Dennoch gibt einem dieser Beruf so viel wieder zurück: Kontakt zu den verschiedensten Menschen, Kulturen und Einstellungen. Man setzt sich täglich mit spannenden Themen wie Einkauf, Gästebetreuung, allgemeine Betriebsführung und Finanzen auseinander. In der Hotellerie tätig zu sein bedeutet für mich, ein «All-rounder» zu sein. Von fachlichen Qualitäten (zum Beispiel Sprachgewandtheit, IT-Kenntnisse, Fachkompetenzen) bis zu menschlichen Aspekten (Umgangsformen, Teamfähigkeit) wird täglich viel von uns gefordert. Eine Welt, die im stetigen Wandel der Zeit steht, eine Branche mit Aufstiegsmöglichkeiten – der ideale Arbeitsplatz für junge, motivierte und ehrgeizige Menschen!

Ich bin der festen Überzeugung, dass man einer Arbeit gerne nachgehen muss, um Erfolg zu haben. Dies gilt umso mehr für unsere Branche: Wer diesen Beruf nicht von Herzen liebt und bereit ist, auch Opfer zu bringen, hat schlechte Karten.

In der Deutschschweiz existiert immer noch das Vorurteil, dass die Tessiner eigentlich 365 Tage im Jahr Ferien machen – und wenn sie mal arbeiten, dann im Liegestuhl an der Sonne. Kar, wir gehen viele Dinge anders an als die Zürcher oder Basler, aber auch hier haben sich die Uhren weitergedreht – vor allem für die junge Generation.

Um Erfolg zu haben, vor allem in kleinen Hotel-Betrieben, sollte man auf die bewährten Werte wie Fleiss, Ehrgeiz, Pflicht- und Qualitätsbewusstsein zurückgreifen. Werte, die auch im Tessin vorhanden sind! Man sollte als Führungsperson aktiv an den Arbeitsprozessen teilnehmen, mitarbeiten und mitkreieren. Man sollte seine Arbeit mit Elan ausüben, um so die Menschen im direkten Umfeld mitzureissen: begeistert sein, um begeistern zu können! Egal, wie lange der Dienst manchmal ist. Egal, wie schwierig eine Situation auch erscheinen mag. Man hat eine Vorbildfunktion und kann nur so viel von anderen Men-

schen verlangen, wie man selbst auch stemmen kann. Nur so erarbeitet man sich Respekt und Kompetenz. Alter und Herkunft spielen somit eine Nebenrolle.

Zweifellos ist es auch wichtig, eine Führungsperson in einem Hotel festzulegen, dennoch sollte man die Hierarchien so flach wie möglich halten, um eine kurze Leitungsspanne zu garantieren. Es herrschen somit klarere Kommunikationswege, und das Team ist gezwungen, zusammenzuarbeiten, um den Betrieb am Laufen zu halten. Wer das «Alpha-Tier» des Rudels ist, wird sich automatisch herausstellen...

Das Tessin hat mehr zu bieten als nur Schlemmereien und mediterranes Klima. Weltweit haben Staaten und Länder finanzielle, politische und gesellschaftliche Probleme. Diese haben wir im Tessin kaum – man lebt hier «Dolce Vita» auf sicherem und hohem Schweizer Qualitätsniveau. Hinzu kommen eine stabile Währung, eine faire Gesetzgebung für Mitarbeitende und Arbeitgeber sowie moderne, solide Bauwerke. Das Tessin holt an vielen Stellen auf: Man investiert immer mehr Zeit und Geld in die Weiterbildung der Mitarbeitenden, verbessert das allgemeine Schulsystem und vergrössert die Fakultäten unserer Universität in Lugano.

Es wurde medizinisch nachgewiesen, dass man sich in der einheimischen Umgebung besser erholen kann, als wenn man sich dem jährlichen Reise-Stress aussetzt: Lange Flüge, versteckte Kosten, klimatische Umstellung und selbst die Köstlichkeiten der weiten Ferne bekommen nicht jedem Schweizer!

Das mediterrane Urlaubsparadies vor der eigenen Haustüre, italienisches Ambiente ganz nahe. Und der technische Fortschritt ist auch auf unserer Seite: Die Reisezeiten ins Tessin verkürzen sich dank Neat und Gotthard-Basistunnel enorm. In wenigen Monaten ist es uns möglich, in weniger als zwei Stunden von Zürich nach Lugano zu reisen!

Wir müssen unseren Schweizer Tourismus mehr unterstützen und ihn gedeihen lassen, denn wir haben doch so viel zu bieten! Nur so haben auch wir eine Zukunft. **H**

DIE AUTORIN Julia Tobler ist mit 22 Jahren die jüngste Hotel-Direktorin der Schweiz. Sie führt im Tessin in Ascona das traditionsreiche, 1911 eröffnete Viersterne-Hotel Tobler (33 Zimmer), das sie von ihren Eltern übernommen hat. Julia Tobler absolvierte die Hotel-Fachschule Belvoirpark in Zürich.
www.hotel-tobler.ch

